

Xound

SOFTWARE HARDWARE BRAINWARE .COM

Euro 2,80
G 59686

Ausgabe
fünf105

Jam El Mar

“Wie komponiere ich einen Hit?”

Weltjugendtag 2005

Backstage

Interview mit

blank&jones

40 Jahre Peavey	Epiphone Toni Iommi SG	T.C. G-System	Vox AC30 CCH	Ayers AYDSR
Yamaha S90 ES	Roland SP-404	Fostex MR8-HD	Dynacord D-Lite 2000	Urei 1601S
Blue Sky Mediadesk	Universal-Audio 2192	Ultrasono ProLine	und vieles mehr	

“Sound for the future”



Seit in den 70er Jahren der Urei 1620 vorgestellt wurde, hat sich in der professionellen Audiotechnik einiges getan. Zum einen wurde in der analogen

Signaltechnik viel ausprobiert und herausgefunden, zum anderen kehrte die Digitaltechnik in den 80er Jahren auch in der Audiobranche ein. In modernen Studiogeräten findet man deswegen seit einigen Jahren oft das Prinzip „Best of both worlds“ in den 19“-Geräten wieder. Gleiches gilt für die professionelle DJ-Technik. Egal, ob man einen Battlemixer für das heimische Wohnzimmer oder ein professionelles Clubpult sucht, eine Mischung von ausgereifter Analogtechnik und DSPs finden wir mittlerweile in vielen Geräten wieder. Sowohl der Urei 1601 als auch 1601S (S = mit Sampler-Sektion) by Soundcraft arbeiten mit analogen Vorstufen - die Bearbeitung der Einzelsignale und der Summe wird allerdings auf digitaler Ebene vollzogen. Zudem verfügen die Ausgangsstufen von Master- und Kopfhörerausgang über Peak-Limiter, so dass die D/A-Wandler nicht übersteuert werden können. Wir waren sehr neugierig, wie denn ein „Urei by Soundcraft“ DJ-Pult heute so klingt, denn da sollte man doch Einiges erwarten können, oder?

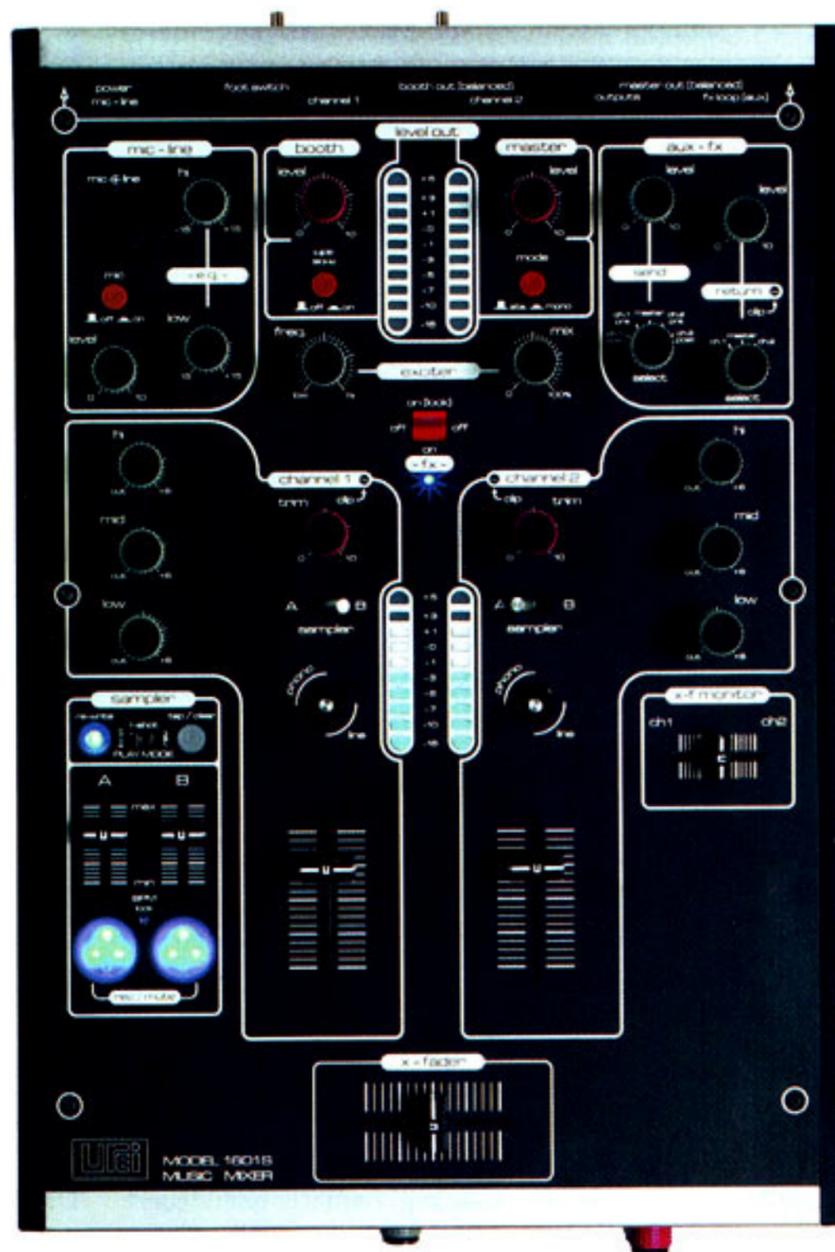
Das Gewand des 1601S

Der Urei ist mit einem hochwertigen Schaltnetzteil ausgestattet, welches eigenständig und flexibel mit Netzspannungen zwischen 100 und 240V arbeitet. Es wird von Soundcraft zudem eine montierbare Zugentlastung für den Kaltgerätestecker mitgeliefert, der das versehentliche Herausziehen des Netzkabels verhindert.

Ein bisschen schade finde ich, dass es keinen Netzschalter gibt. Eine schaltbare Mehrfachsteckdose ist im Umgang mit dem Urei 1601S sehr empfehlenswert.

Das Vollmetallgehäuse mit seinen vier aufge-

setzten Rippen an den Seitenteilen ist mit seinen Abmessungen von 395x280x90mm (BxHxT) ziemlich „tief“ aber dafür schmal geraten und ein wenig höher geworden als ein 1210er, was aber nicht weiter schlimm ist. Die Kopfseiten sind alufarben, die Seitenteile schwarz gehalten, während sich die Top-Platte mit einer sehr halt-



bar erscheinenden schwarzen Oberfläche präsentiert. Das Layout der Oberfläche wird nicht durch verschiedene Helligkeiten oder Farbtöne unterstützt. Vielmehr werden die einzelnen Sektionen durch weiße Linien voneinander getrennt. Dadurch ergeben sich die beiden Kanalsektionen, der zusätzliche Monokanal Mic-Line, die Aux-Sektion, Sampler und Monitor.

Die Kanalsektion

Die beiden Kanäle sind identisch konzipiert worden. Eingangseitig kann ein Kanal des 1601S ein Phono- und ein Linesignal verarbeiten. Ein Kippschalter, welcher oberhalb der Kanalfader zu finden ist, entscheidet über die Art des Eingangssignals. Sowohl der Line- wie auch der Phono-Eingang sind rückseitig als Cinchbuchsen ausgeführt. Jeder Kanal verfügt über einen eigenen Masse-Anschluss zur Erdung des Plattenspielers.

Der Trim-Regler, dem eine rote Clip-LED nachgeschaltet ist, sorgt für die passende Eingangsverstärkung. In der Mitte der Oberfläche finden wir links und rechts außen den 3-Band-EQ. Dieser setzt bei 100Hz (Low) bzw. 1kHz (Mid) sowie 10kHz (Hi) an. Um es vorwegzunehmen, der EQ ist der wärmste 3-Band-EQ, den ich bisher an einem Battlemixer erlebt habe, ähnlich weiches EQing kenne bisher ich nur von Rodec-Pulten.

Der Abgriff des Channels für die Kopfhörerschiene und das Mono-Kanalmeter liegen vor dem EQ. Mir wäre der Abgriff nach dem EQ lieber gewesen – grundsätzlich denke ich – dass die mixende DJ-Fraktion elektronischer Musik das ähnlich sehen wird. Die Entwickler bei Soundcraft haben sich bei bekannten DJs in England umgehört, und es gab geteilte Meinungen darüber. Letztendlich hat die scratchende DJ-Fraktion hier den Zuschlag bekommen. Wo der Abgriff zu sein hat, ist in diesem Fall eben eine Philosophie-Frage. DJs,

die viel mit Scratches und Hardcuts arbeiten und dabei die Kill-Funktionen des EQs nutzen wollen, würden eben bei einem Abgriff nach dem EQ auf ihrem Headphone auch nicht wirklich hören, was sie da tun, so dass man sich bei Soundcraft dazu entschieden hat, den Ansprüchen der HipHop-Fraktion gerecht zu werden. Ich würde dem Hersteller raten, den Abgriff pre- und post-EQ schaltbar zu machen, so wären beide Zielgruppen glücklich.

“Sound for the future”

Der Mikrofon-Kanal

In der linken oberen Ecke ist die Mikrofonsektion untergebracht. Das Mikrofonsignal gelangt über eine Kombibuchse ins Pult, die sowohl einen XLR- wie auch einen 6,3mm Klinkenstecker aufnehmen kann. Der darunter liegende rote Schalter schaltet das Signal auf die Stereosumme. Ist dieser Button nicht gedrückt, ist die auf der Rückseite liegende Stereo-Cinchbuchse „Line“ aktiv. Ein Summierer addiert L- und R-Anteil dieses Line-Signals zur weiteren Verarbeitung, da es sich ja bei diesem Kanal um einen Monokanal handelt.

Der Mic/Line-Kanal verfügt über einen Insert-Send/Return-Anschluss (ISR) in Form einer 6,3mm Stereoklinkenbuchse, welcher der Aufholverstärkung (hier: Level) und dem 2-Band-EQ folgt. Der Mikrofon-EQ ist in der Mittelstellung, im Gegensatz zu den ungerasterten 3-Band-EQs in den Kanälen, gerastert. Ein „Mic defeat“-Schalter ermöglicht die Stummschaltung des Mikrofoneingangs für den Booth-Ausgang, um Feedbacks auf der Monitor-Anlage zu verhindern.

Der Einschleifweg

In der gegenüberliegenden Ecke ist der umfangreiche Aux-Bereich untergebracht, welcher einen Routingschalter für den Send und einen für den Return beherbergt. Das Stereosignal wird über die rückseitig liegenden Cinchbuchsen herausgeführt bzw. dort auch wieder aufgenommen. Mit dem Level-Send-Poti wird der Pegel des abgehenden Signals beeinflusst und mit dem Level-Return-Poti der Pegel des Rücksignals angepasst. Um Übersteuerungen zu vermeiden, ist der Return mit einer roten Clip-LED ausgestattet. Für den Send können das Mastersignal oder die Kanalsignale 1 oder 2 (jeweils pre- oder postfader) gewählt werden. Das Return-Signal kann direkt auf die Summe oder in Kanal 1 oder 2 geroutet werden. Natürlich kann der Return auch als vierter Line-Eingang genutzt werden, indem man beim Einschalten (!) des Gerätes den FX-Schalter gedrückt hält.

By the way: Wird als

Quellsignal für den Send das Mastersignal gewählt, landet der Return automatisch auf der Summe (egal, welche Stellung der Returnwahlschalter inne hat!), um Rückkopplungen zu vermeiden.

Master- und Monitor

Zentral in der Mitte thront das 10-segmentige Stereometer, welches dreifarbig (-15 bis -3dB blau, -1 bis +3dB weiß und +5dB rot) aufgebaut ist. Sowohl Master- als auch Monitorausgang (Booth) sind auf der Rückseite als unsymmetrische Cinch- und symmetrische XLR-Buchsen zu finden. Mit den beiden Potis links und rechts neben dem „Level Out“-Meter wird der Ausgangspegel von Booth und Master bestimmt. Die Ausgänge sind zudem mit Zusatzfunktionen bestückt: Der Masterausgang kann mit einem roten Button Mono oder Stereo geschaltet werden, der Monitorausgang stellt ein schaltbares Highpass-Filter bereit, welches bei 80Hz ansetzt. Ein wenig schade finde ich die Tatsache, dass der 1601 und der 1601S ganz ohne Regelmöglichkeiten hinsichtlich der Balance L/R auskommen müssen, schließlich gibt es immer noch einige Platten, die einen enormen Pegelunterschied zwischen rechtem und linkem Kanal aufweisen.

Der Masterkanal verfügt über einen Exciter, welcher unterhalb der Master/Meter-Sektion untergebracht wurde. Der Exciter arbeitet mit einer schmalbandigen Anhebung, welche im Pegel mit dem rechten Poti variiert wird. Die Einsatzfrequenz liegt zwischen 40Hz und 20kHz und wird mit dem Regler auf der linken Seite bestimmt. Mit diesem Tool lassen sich wohlklingende Sweeps erstellen, indem man gleichzeitig beide Potis betätigt. Je nach Ausgangsmaterial kann dabei der Ausgang ziemlich übersteuert

werden, was vermieden wird, wenn man den Pegelanstieg mit dem Trim-Regler wieder ausgleicht.

Unterhalb des Exciters sorgt ein eckiger, roter Wippschalter für das Aktivieren des externen Effektes auf der Stereosumme oder in den Kanälen. In der Mittelstellung ist der Einschleifweg deaktiviert, und das Effektsignal wird nicht zurückgeführt. Durch Ziehen der Wippe wird der Weg „on the fly“ aktiviert, durch Drücken der Wippe rastet der Schalter, und der Effektweg ist dauerhaft aktiviert.

Die Kopfhörer-Sektion

Die Kopfhörer-Sektion befindet sich auf der Kopfseite des Pultes. Es liegen dort zwei Ausgänge in Form einer 3,5mm- und einer 6,3mm-Stereoklinkenbuchse. Wenn in der großen Buchse kein Kopfhörer steckt, sieht man, dass diese von innen blau beleuchtet wird. Beide Ausgänge werden im Ausgangspegel mit dem „Level“-Poti justiert. Ein zusätzlicher EQ-Regler sorgt bei hohen Lautstärken für eine bessere Verträglichkeit für Gehör und Kopfhörer. In der gerasterten Mittelstellung nimmt der EQ keinerlei Einfluss auf das Cue-Signal, in Richtung Linksanschlag wird der Bass eliminiert, Richtung 5 Uhr werden die Höhen herausgefiltert. Das Quellsignal für den Headphone-Ausgang wird mit dem Kippschalter unterhalb der Buchsen gewählt. Hier kann das Mastersignal (Stellung: oben) oder die Cue-Schiene (unten) ausgewählt werden. Ist die Cue-Schiene aktiv, entscheidet der 25mm Monitor-Crossfader, welcher zwischen Kanal 1 und 2 überblendet, über das Quellsignal.

Die Fader-Sektion

Der Urei ist mit 45mm langen berührungsempfindlichen Kanal-fadern ausgestattet worden.

Der Crossfader (ebenfalls 45mm) ist spielend leicht austauschbar und lässt sich zwischen Links- und Rechtsanschlag fast hin- und herpu-





sten. Alle Fader sind mit einer Hamsterschaltung ausgestattet worden. Die Kippschalter hierfür finden wir auf der Kopfseite. **Die Charakteristik ist für beide Kanalfader einzeln in drei Stufen schaltbar: Langsamer, linearer und schneller Fade.** Die Kurve des Crossfaders ist sogar stufenlos regelbar. Das ungerasterte Poti blendet in der Mittelstellung linear zur anderen Quellen über. Steht der Regler am Rechtsanschlag, befindet sich der Crossfader im Scratch/Cut-Modus.

Der Sampler des 1601S

Der Sampler des 1601S ist links neben den Kanalfadern platziert worden und zweikanalig ausgeführt. Mit den beiden Fadern lassen sich die Signale der Sampler-Kanäle A und B im Pegel beeinflussen. Im One-Shot-Modus triggern diese den jeweiligen Kanal ähnlich wie bei der Faderstart-Funktion, die im Übrigen vom 1601S nicht bereitgestellt wird. Dafür verfügt der Urei aber über zwei Fußschalteranschlüsse, über die sich die Wiedergabe der beiden Sampler-Kanäle starten lässt.

Weitere Abspielmodi des 1601S sind natürlich Reverse und Loop, welche mit einem schmalen Kippschalter angewählt werden.

Unterhalb der 25mm-Fader fußen die Record/Mute-Taster, die im Aufnahmebetrieb den Aufnahmevorgang starten und stoppen und im Play-Modus den Kanal triggern oder das Signal muten. Welches Quellsignal aufgezeichnet wird, entscheidet das Routing auf der Kopfhörerschiene.

Die Sampler-Kanäle A und B werden bei der Wiedergabe über den A/B-Switch in die Kanalzüge 1 oder 2 geroutet und durchlaufen dort noch einmal den EQ – wahrscheinlich, weil sie ihn bei der Aufnahme nicht passieren können, da ja der Cue-Abgriff vor dem EQ sitzt. Die Samplersignale durchlaufen dabei nicht mehr den Trim-Regler und auch nicht die Kanalfader, sondern liegen nach dem EQ direkt wieder an den Fadern des Samplers an.

Die Sampleeinheit arbeitet intern mit 24Bit und 96kHz und ist ein intelligenter automatisierter 32-Beat-Sampler, dessen Beatcounter natürlich auch deaktiviert werden kann. Ob der BPM-Counter sich gelockt hat, lässt eine blaue LED erkennen.

Der Speicher ist flüchtiger Natur, d.h. wird das Gerät ausgeschaltet, geht der Speicherinhalt ver-

loren. Natürlich lässt sich der Speicher jederzeit neu überschreiben und Loops lassen sich zueinander synchronisieren bzw. das aufgezeichnete Sample lässt sich nachträglich nach vorn oder hinten „schieben“.

Fazit

Der Urei 1601S von Soundcraft hat schon einiges auf der Pfanne, obwohl in meinen Augen noch einige Punkte verbesserungswürdig wären. Zum einen könnte der Mixer einen Netzschalter und einen Balanceregler für die Summe vertragen. Des Weiteren sollten meiner Meinung nach die Abgriffe für den Kopfhörer und das Kanalmeter pre- und post-EQ schaltbar gemacht werden, damit Soundcraft die mixende DJ-Fraktion in ihrer Zielgruppe begrüßen kann. Klanglich hat der Mixer einiges zu bieten... Ich rate vom Ausprobieren ab, da man sonst vielleicht nichts anderes mehr hören will. Die Phono-Preamps klingen sehr warm und dabei enorm präzise. Zudem suchen die Equalizer in dieser Preisklasse ihresgleichen. Das Handling mit dem Pult erhöht den Spaßfaktor enorm. Die Peak-Limiter in den Ausgangsstufen machen jeden noch so lauten DJ-Gig einigermaßen erträglich.

Das Sahnehäubchen ist meiner Meinung nach der zweikanalige Sampler, der sich auch noch über zwei externe Fußschalter triggern lässt. Natürlich bekommt man den Urei nicht „hinterhergeworfen“, schließlich kostet er 1.032 EUR (UVP) - dafür wird man aber mit einem sehr, sehr guten Sound belohnt.

XPert-Statement

Andy Smith: „Ich mag den Urei 1601S sehr. Er ist ein sehr komfortabler Scratch-Mixer, und die beiden Sampler-Kanäle ermöglichen mir, meine Kreativität auszuleben. Der Urei 1601S ist meine erste Wahl!“

